

Ein Appenzeller in der Schlacht von Solferino

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **289 (2010)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Appenzeller in der Schlacht von Solferino

HANS AMANN

Im 16. und 17. Jahrhundert stellten viele Schweizer gegen gute Bezahlung Leib und Leben in den Dienst fremder Kriegsherren. Ihre Einkünfte aus dem Söldnerwesen erreichten beachtliche Ausmasse, wovon auch ihr Vaterland profitierte. Nicht wenige Söldner kehrten aus den Kriegszügen als wohlhabende Bürger in ihre Heimat zurück und lebten fortan «wie kleine

Könige». Es waren bei weitem nicht immer nur arme Eidgenossen, die ihr «Glück» in fremden Armeen suchten, sondern auch Söhne angesehenen und wohlhabender Väter.

So trat der Sohn des Ausserrhoder Landammanns Johann Georg Zellweger (1801 bis 1874) aus Trogen, Hermann Zellweger, geboren 1838, als Zwanzigjähriger in neapolitanische Dienste.

Hermann Zellweger, Sohn des Landammanns Johann Georg Zellweger, als Oberleutnant der Tiroler Kaiserjäger in fremden Diensten.

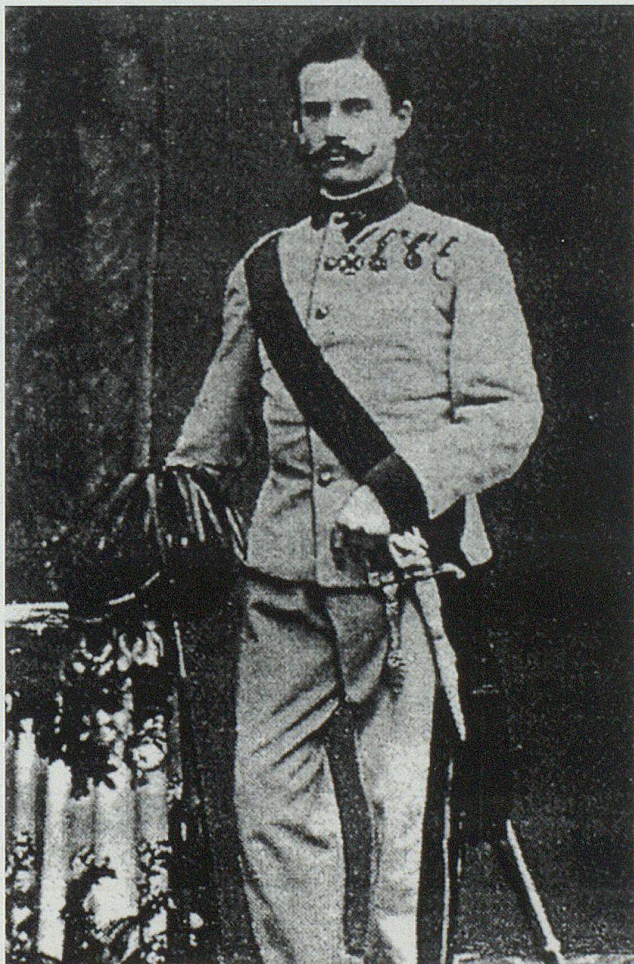


Bild: Hans Amann

Aus den Schlachten von Magenta und Solferino 1859 kam er heil davon. Noch einmal versuchte er sein Glück als Oberleutnant 1868 auf der österreichischen Seite bei den Tiroler Kaiserjägern, die, 1816 gegründet, bis 1918 ihren Dienst taten.

Waren noch andere Appenzeller in Solferino?

In einer Vitrine des Rot-Kreuz-Museums in Castiglione bei Solferino liegt heute noch ein Buch aufgeschlagen, das vor allem die Besucher aus der Ostschweiz überrascht. Es handelt sich um den dritten Teil der «Appenzeller Chronik» von Gabriel Walser, gedruckt 1837 in Schaffhausen. Walser wirkte als Pfarrer, Chronist, Geograph und Kartenzeichner in Speicher und später in Berneck. Der Speicherer Arzt Gabriel Rüschi (1794 bis 1850), führte die Chronik bis 1798 weiter. Er war also der Autor des in Castiglione entdeckten Buches.

Das Museum hütet ganz verschiedene Überbleibsel aus der Schlacht von Solferino, die auf dem Feld zurückgeblieben waren. Wie aber kam die «Appenzeller Chronik» hierher? Gehörte sie gar dem oben erwähnten Hermann Zellweger, der sie «in der Hitze des Gefechts» verlor? Diese Frage wird wohl kaum je beantwortet werden können.